

Bruchlandung



Es war so ein düsterer, regenschwangerer Nachmittag, wie sie in Hamburg an der Tagesordnung sind. Einige Spaziergänger versammelten sich dennoch auf der Asphaltstraße, die mit Hilfe eines rotweißen polizeilichen Absperrbandes in zwei Teile gesplittet worden war. Man ahnt, dass es sich um einen Unglücksparcour handelt, der von diversen Zaungästen inspiziert wird, die sich nachträglich ein Bild davon machen wollen, was hier

wohl geschehen sein mag: Zwei Korridore, die sich dem Unheil erschlossen hatten? Ein Trümmerfeld? Ein vorwärts strebender Demonstrationstumult, der nur mit größter Mühe und Not von berittenen Polizeikräften in Schach zu halten war? Ein Lastkraftwagen, dessen Hinterklappe unvermittelt aufbrach und einen Schwall aufgeblähter Amazon-Pakete in die Luft erbrochen hatte?

Nichts dergleichen, sondern eine Himmelserscheinung —kein Vogel, nein, und auch kein Flugzeug, nein, und diesmal auch nicht Supermann der Beste. Sondern:

Mary Poppins, das wunderbare, mit verblüffenden magischen Qualitäten ausgestattete Kindermädchen, das stets mit einem Regenschirm bewaffnet war und sich mit dessen Hilfe unvermittelt in schwindelnde Höhen begeben konnte.

Dummerweise begab sich die sympathische Engländerin, die nicht im Geringsten mit den hamburgischen Wetterunbilden vertraut war, eines Nachmittags allzu leichtfertig auf einen Trip mit einem nicht wie gewohnt schwarzen, sondern vielfarbigen Regenschirm nach Volksdorf, wo eine ungestüme Bö sie packte, den bunten Regenschirm umklappte und sie in Richtung Großstadtpflaster über eine Schneise der Verwüstung in Richtung Bruchlandung schickte. Eine letzte schlimme Sturmbö erfasste sie am Ende der Straße, wirbelte sie in schwindelnde Höhen und ließ sie abrupt fallen. Erfreulicherweise waren zufällig sechs urhamburger Schauerleute an Ort und Unfallstelle, steckten Köpfe und Schultern zusammen, bildeten

dadurch sozusagen ein menschliches Schauerleutesprungtuch und fingen die gefallene Mary hilfreich, aber doch eher unsanft auf.

Es geht ihr aber gut. Sie liegt im UKE, hat einen gelinden Schock davongetragen und leidet wegen des Zusammenpralls mit den harten Schauerleuteschädeln unter einer Reihe Prellungen. Übermorgen wird sie schon entlassen.

Den bunten Regenschirm haben Katastrophentouristen geborgen, wieder flugtauglich gemacht und dem Museum für Hamburgische Geschichte anvertraut.